

Kulturelles und soziales Kapital in Österreich

Bruno Sagmeister

Gegenstand dieser Arbeit ist die Verteilung des kulturellen und sozialen Kapitals in Österreich. Als Grundlage dient die von Pierre Bourdieu entwickelte Theorie der Kapitalsorten, welche das Kapital einer Person nicht nur durch ökonomisches Kapital, sondern auch durch soziales, kulturelles und symbolisches Kapital definiert. Das Anhäufen dieser verschiedenen Kapitalsorten ist vor allem für die schon besser gestellten Mitglieder der Gesellschaft möglich, die sich dadurch noch weiter von den unteren Schichten absondern und die Ungleichheit innerhalb der Gesellschaft weiter vorantreiben: Wer ökonomisches Kapital hat, kann kulturelles und soziales Kapital aufbauen, wer kulturelles und soziales Kapital hat, kann wiederum mehr ökonomisches Kapital aufbauen. Der Einfluss und die Verteilung ebendieser Kapitalsorten ist daher ein äußerst interessantes Forschungsthema, insbesondere in der Ungleichheitsforschung.

Die datentechnische Grundlage dieser Arbeit stellen die EU Statistics on Income and Living Conditions (kurz: EU SILC) aus dem Jahre 2015 dar. Das besondere an der Erhebung 2015 war, dass neben den üblichen Daten wie Einkommen, Alter, Lebensbindungen, etc. auch Daten zur kulturellen und sozialen Teilhabe erhoben wurden. Diese werden weiter operationalisiert werden und somit jeweils eine Variable zu kulturellem bzw. sozialem Kapital erstellt werden (beispielsweise durch eine Indexierung und Gewichtung der Häufigkeit von Teilnahme an kulturellen oder sozialen Veranstaltungen). Daraufhin werden diese Kapitalsorten anhand ihrer Verteilung in der Bevölkerung untersucht. Erste Ergebnisse zeigen beispielsweise, dass die Häufigkeit von Museumsbesuchen mit der Position in der Einkommensverteilung steigt. Neben der Korrelation mit dem Einkommen werden auch andere Variablen untersucht, wie beispielsweise Bildung, die Beschäftigungsart, die Wohnsituation oder die Qualität der Nachbarschaft (Lärm, Verschmutzung, Kriminalität). Weitere mögliche interessante Variablen können sich nach der weiteren Literaturrecherche zeigen.

Aus den Ergebnissen dieser Untersuchung sollen auch wirtschafts- und kulturpolitische Forderungen und Policy-Vorschläge entwickelt werden. Hierbei wird sich auch ein Teil der Literaturrecherche mit dem Problem der fehlenden Niederschwelligkeit von beispielsweise Museen beschäftigen. Oft reicht die alleinige ökonomische Möglichkeit eine Kulturinstitution zu besuchen (zB ermäßigter Eintritt) nicht aus, dass auch wirklich eine gesellschaftliche Durchmischung des Publikums geschieht. Daher werden nicht nur rein ökonomische Vorschläge, sondern auch jene zur Kulturvermittlung diskutiert werden.

Präferierte Tracks:

Track #9: Ökonomie des Widerspruchs

Track #10: Welchen Wert hat Widerspruch